

# Der Wachsame Krannich /

wolte

Von der Ehren- und Alters- Ruhmfvürdigen Reihe /

Des Weyl: Hoch Edlen Hochweisen Hochgelahrten /

H E R R E N /

# Hn. Simon Schulzens /

Hochverdienten ältesten Burgermeisters allhier /

Im Jahr Christi 1708 den 21 Junius /

Am Tage Seiner Volkreichen Beerdigung /

abbilden.

Jacob Herden.



I H O R R /

Druckt Johann Conrad Rüger in E. E. Rahts und Gymnasii Officin.



**S**enug und wohl gewacht zum Wohlsein dieser Stadt/  
Kufft ietzt ein jederman / Hochedler Burgermeister /  
Indem mit Ruhme Du wie gleiche Jugend Geister  
Bey deiner zeit gethan / was heilsam war mit Rath  
Zum nutzen dieser Stadt vom bösen woltest scheidt/  
Das Erstre fördern / das Andere vermeiden.

Dir blieb nur Redigkeit vor anderen beliebt /  
Dein Kiel kont niemahls ruhn / wenn nur nicht sich die Glieder /  
Mit Schmerzens-voller Bicht ins Bette legten nieder /  
Es will die Bürgerschaft die dir das Zeugniß giebt  
Das du so wohl regiert / mit treuen Seelen-Thranen /  
In deinem Sarg und Bahr noch deinen Ruhm erwehnen.

Der Klugen halber Christ der kluge Seneca /  
wieß dir wie vor dem Todt du weißlich kontest sterben /  
Wie des Gemüttes Ruh Dir muste Preis erwerben /  
Wie wenn der Morgen kām / und wenn der Abend nah /  
Du mit Zufriedenheit und das dein guttes wachen /  
So wolh gerathen sey / dir kontest Säulen machen.

Dein

Dein Rath und weiser Schluß in dem geschärfften Sinn /  
Ging allezeit darauff was gutts der Stadt zu stifften /  
Was längst vermodert schien / läst deine Hand und Schrifften  
Uns sonder Fäulniß schau / drum ob du schon dahin /  
Soll nach dem Sterben doch und zeitlichem erblassen /  
Dich dieses Landes Gold als Diamant einfassen.  
Dein Wapen das mit Recht Dir deine Jugend gab /  
Blieb eines Kranichs Preis / das Sinnbild der Regenten /  
Wodurch wenn andere den Schlaf Ihr Labal nennten /  
Stets deine Wachsamkeit biß in das späte Grab /  
Hey! / Segen / Ruh und Wohl den Bürgern kont gewehren /  
Das kein erzürnter Feind möcht Ihre Ruh zerstören.

Ein dreyfach Feder-Pusch ziert gleichsam dein Gehirn  
Indem dein Himmels-Fleisch von Jugend an die Feder  
Mehr in der Welt geacht als dieser Welt Geäder  
so manches Bergwerck reicht; Pallas war in der Stirn /  
Und reine Frömmigkeit wolt sich mit deiner Seelen  
Von zarten Jahren an lieblosende vermählen.

Freylich Gelehrsamkeit läst Niemand wer er sey /  
In diesem Irdischen (so fern sie taugt) vermodern /  
Wenn Marmer schon zerspringt / Tobin und Sammt verlodern /  
So setzt man diesen Spruch doch den Gelehrten bey:  
Daß mit der Ewigkeit sie nach dem Ziele rennen /  
So Niemand straucheln läst und niemahls kan verbrennen.

Stieg Lipsius nicht hoch / und Scaliger empor /  
Kont mancher Dichter nicht mit grünen Lorber-Kränzen  
wie bey dem August Virgil in hoher Würde glänzen /  
Ob gleich ein Alberer ietzt ihnen reicht kein Ohr  
Kan nicht Cassaubon mehr als Krieges-Heere richten  
Wen bey den Britten Er den Glaubens-Kampff halff schlichten.

Und dieses blieb auch dir nie gnug gerühmter Geist  
Gleichsam fest eingeprägt / wenn einzig dein Vergnügen /  
Bey schönen Büchern wolt und auff dem Rathhaus liegen /  
Wenn bendes allezeit gleichsam mit dir gespeist /  
Und als wie Bienen dir die Bücher Honig gaben /  
Womit das Rathhaus du durch Weisheit möchtest laben.

Ein

Ein Kranich steht allzeit und ruht auff seiner Hutt/  
Sobald der andern Hauff man wird beyammen spüren  
Daß in dem Schlaffe sie das Leben nicht verlieren/  
So hastu Seeliger auch rühmlich deinen Muth  
Vors Hehl des Vaterlands d er billich ist zu preisen/  
Zum Spiegel Vielen noch auff Erden wollen weisen.

Schlaff darumb Himmels-Sohn/schlaff wohl ins Grabes-Hauß  
Nachdem du schon genug mit Sorgfalt und mit Wachen  
Dich müde matt und laß auff Erden woltest machen  
Schlaff auch in dein em Sarg einmahl hinwieder aus/  
Biß Gott dich der du hier nie gnug gerühmt kanst werden/  
Einführt vom Todes-Schlaff zu der erwählten Herden/

Ihr aber welche heut Gram/ Schmerz und Angst umbstrickt/  
Laßt eure Thränen Flut zwar wie den Balsam fließen/  
Auff daß der Selige von Euch diß mag genießen  
Was ihr ihm schuldig send/ doch denckt daß Er beglückt/  
Bielmehr als alle wir bey Gottes Gnaden Throne/  
Des Himmels-Klarheit hat erlangt zu seinem Sohne.

Und gönt drum Werthste doch dem Ehren-vollen Greiß/  
Gönnt sag ich noch einmahl Ihm nun sein sanfftes Schlaffen  
Wist/ daß wer so gleich Ihm sich Ehr und Ruhm kan schaffen/  
Auff der gevierdten Welt und in das Paradeiß/  
Durch fromsenn und Verstand durchs Sterben sich will machen  
Daß der gnug hier gewacht weil er bey Gott soll wachen.

**S** Ihr andrer Simeon Fahr hin zum wahren Frieden/  
Der Du dem Vater gleich mich Enckeln hast geliebt /  
Doch mache das der Trost mir künfftig sey beschieden/  
Das Dein Geist der mich icht durch Seine Fahrt betrübt/  
Wie des Elias Geist in mir nur einfach bleibe/  
Auff das gesegnet Ich dadurch mich nennen kan /  
Jetzt aber nim zuletzt was auff dein Grab Ich schreibe/  
Von Deinem Enckel hin: Hier ruht ein Ehren Mann.

mit diesem beehrte die Bahre Seines Liebwehrtesten Herrren Groß-Vaters

Simon Schulz.